

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 33-37 (1983-1987)
Heft: 139

Artikel: Ein neuer Stater des Kuprlli aus Lykien
Autor: Keckman, Erkki
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Prof. Dr. H. A. Cahn, Basel, Mme Denise de Rougemont, Neuchâtel,
M^{re} Colin Martin, Lausanne

Redaktion: Dr. H. Voegtli, c/o Postfach 3647, CH-4002 Basel

Administration: Mme A. Schwartz, Petit-Chêne 18, CH-1003 Lausanne, c. c. p. 10-23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
Fr. 50.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In- fr. 50.- par an (envoi gratuit aux membres de
sertionspreis: Viertelseite Fr. 100.- pro Num- la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page
mer, Fr. 350.- im Jahr. Die Mitglieder der SNG fr. 100.- par numéro, fr. 350.- par an. Les
erhalten gratis: Münzblätter und Numismati- membres de la SSN reçoivent gratuitement:
sche Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Gazette numismatique et Revue de Numisma-
Mitgliedschaft Fr. 1600.-, Jahresbeitrag Fr. 80.- tique. Cotisation de membre à vie fr. 1600.-,
cotisation annuelle fr. 80.-

Inhalt – Table des matières

Erkki Keckman: Ein neuer Stater des Kuprlli aus Lykien, S. 57. – *Bono Simonetta:* Dramme di Ariarathes IV coniate per il cinquantenario del suo regno, S. 59. – *H. Bartlett Wells:* An Antiochus Lepton of the Tyre Mint, S. 62. – *Elisabeth Nau:* Der geflügelte Kaiser, S. 64. – *Paul Huguenin:* Les médailleurs et graveurs locaux, II, S. 70. – *Personalalia*, S. 76. – *Altes und Neues - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui*, S. 77. – *Ausstellungen - Expositions*, S. 77. – *Der Büchertisch - Lectures*, S. 78.

EIN NEUER STATER DES KUPRLLI AUS LYKIEN

Erkki Keckman

Die breite Halbinsel an der südwestlichen Spitze von Kleinasien bildet die Landschaft Lykien, welche durch ihre hohen Berge lange gegen fremde Einfälle geschützt blieb und ihre eigenartige, auf hohem Niveau stehende Kultur sowie ihre eigene Sprache und Schrift bewahren konnte. Numismatisch ist das Gebiet sehr interessant. Die, ungeachtet persischer Oberhoheit, eigenen Prägungen haben unter lokalen Fürsten (Dynasten) schon um etwa 525 v. Chr. begonnen¹ und, längere oder kürzere Pausen ausgenommen, bis etwa 244 n. Chr. gedauert, um nach der Regierungszeit des Kaisers Gordianus III. aufzuhören.

Die Dynastenprägungen – der am meisten faszinierende Teil der Münzserien – hören etwa um 360 v. Chr. auf, als Lykien nach dem Satrapenaufstand, an dem es teilgenommen hatte, unter die Herrschaft des Maussollos, Satrap von Karien, gestellt

¹ H. von Aulock, Die Münzprägung des Gordian III. und der Tranquillina in Lykien, Istanbul. Mitteilungen, Beiheft 11 (1974), 14.

wurde. Diese Prägungen zeigen eine grosse Anzahl interessanter Motive, die teilweise auf Vorlagen der näheren Region zurückgehen, manchmal aber auch sehr weit entfernte Vorbilder getreu nachahmen. Hiermit soll nicht gesagt werden, dass eigene Sujets fehlen; im Gegenteil, ihre Mannigfaltigkeit erstaunt immer von neuem, das künstlerische Niveau ist hoch, die technische Ausführung meistens ausgezeichnet. Leider sind die Stempel sehr oft bis zur totalen Unkenntlichkeit der Darstellung verwendet worden.

Die Münzen des Fürsten Kuprlli aus der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. gehören in numismatischer Hinsicht zum bedeutendsten, was wir aus Lykien kennen². Seine zahlreichen und variantenreichen Prägungen³ erklären sich zum Teil aus seiner langen Regierungszeit, die über vier Jahrzehnte, von etwa 485 bis 440 v. Chr., dauerte⁴. Der Typenreichtum ist auch darauf zurückzuführen, dass mindestens zeitweise ganz Lykien unter dem Einfluss des Kuprlli stand und er somit in vielen verschiedenen Münzstätten prägen liess.

Von Kuprlli ist vor kurzem eine neue Münze bekannt geworden, die künstlerisch Hervorragendes zeigt; ihr Vorderseitenstempel stammt von einem Graveur, der sein Handwerk meisterhaft beherrschte⁵.

Es handelt sich um einen Silberstater im Gewicht von 9,62 g.



Vs. Liegender Löwe n.r., Kopf von vorne. Die rechte Vorderpranke liegt unter dem Kinn, die Mähnenhaare sind zu beiden Seiten nach hinten «gekämmt», das Schweifende hängt über der Bodenlinie aus zwei Punktreihen.

Rs. Rechtsläufiger Triskelis in einem Quadratum incusum, im Felde. KO-ΓΡ-ΛΛ Ε

Das abgebildete Tier könnte auch ein Panther sein, der Künstler hat aber wohl durch die langen, deutlich wiedergegebenen Mähnenzotteln einen ruhenden Löwen gemeint. Der Löwe kommt auch sonst bei Kuprlli häufig vor⁶. Das Tier macht einen ruhigen Eindruck, die Augen aber hinter den halbgeschlossenen Lidern scheinen den Bewegungen des Betrachters aufs genaueste zu folgen. Die stark hervortretenden Rippen, das durchgebogene Rückgrat mit den deutlich gezeichneten Wirbeln sowie der eingezogene Magen machen einen etwas hungrigen Eindruck.

Die Ausführung der Rückseite zeigt, dass hier ein anderer Stempelschneider am Werk gewesen ist als auf der Vorderseite.

Die Münze gehört dem schweren lykischen Münzfuss an, der bei Kuprlli bedeutend seltener ist als der leichte; dies zeigt, dass die Münze in einem Atelier Mittellykiens geprägt wurde.

² O. Mørkholm und J. Zahle, *The Coinage of the Lycian Dynasts Kheriga, Kherei and Erbina*, *Acta Archaeologica* 47 (1976), 37.

³ O. Mørkholm und J. Zahle, *The Coinage of Kuprlli*, *Acta Archaeologica* 43 (1972), 57.

⁴ Mørkholm/Zahle, *Kuprlli* 77.

⁵ Die Anregung zur Publikation verdanke ich H.A. Cahn.

⁶ Mørkholm/Zahle, *Kuprlli* 84.

Sowohl die Vorder- wie auch die Rückseite fehlen im Corpus von Mørkholm/Zahle, sie sind auch nicht in der von O. Mørkholm hinterlassenen Photo- und Gipssammlung im Nationalmuseum in Kopenhagen vorhanden. Der vorliegende Stater dürfte also unpubliziert sein und kann als eine willkommene Ergänzung zu den Emissionen dieses prominenten Fürsten begrüsst werden.

DRAMME DI ARIARATHES IV CONIATE PER IL CINQUANTENARIO DEL SUO REGNO

Bono Simonetta

Nel marzo 1957 compariva ad un'Asta Glendining una dramma di Ariarathes IV¹ che, pur avendo l'aspetto di essere autentica, destava al tempo stesso molti sospetti sulla sua reale autenticità. Il primo sospetto sorgeva di fronte alla data di regno all'esergo del R/: MI. M è 40, I è 10, quindi 50; ma 50 si scrive regolarmente N e non MI. Inoltre i nastri del diadema in tutte le dramme note di Ariarathes IV, come in



quelle dei suoi successori fino ad Ariarathes IX, pendono verticali, o quasi, dietro il collo del Re; qui essi avevano le estremità ondegianti, come agitate dal vento, alla guisa dei nastri del diadema di Ariarathes IX e degli Ariobarzani. Infine il modulo, alquanto più largo di quello di tutte le dramme note dei Re di Cappadocia; 20,5 mm in luogo degli abituali 17-19 mm (20 eccezionalmente in talune dramme dell'ultimo Re Archelaus). Di fronte a queste anomalie, nella mia monografia «The Coins of the Cappadocian Kings» avevo ritenuto di dover giudicare questa dramma come una «excellent forgery»².

¹ Asta Glendining, 7 e 8 marzo 1957, n° 333.

² TYPOS 2 (1977), 12.